

Bemerktes.

Der Kaiserbesuch in Schweden schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Stockholm: Die schwedischen Kaiserfeste sind zu Ende. Umgeben von jener glänzenden Gastfreundschaft, in deren Hofe der hohe schwedische Adel seit Jahrhunderten sich hervorgethan hat, hat das deutsche Reichsoberhaupt in den unmaßgeblichen Fuchentreibern der Westküste Schwedens und Staberis der Kirche obgelegen und gleichzeitig mit dem dort zur Begrüßung erschienenen Kronprinzen von Schweden und Kronprinzen dem Kronprinzen Gustav, die alten freundschaftlichen Beziehungen gepflegt, welche seit den Tagen des Regierungsantritts Oscars II. zwischen Berlin und Stockholm obwalten. Wie bekannt, traf die „Hohenzollern“ bereits am vorigen Dienstage Abends auf der Höhe von Malmö ein. Doch fand der Empfang erst am nächsten Morgen früh 6 Uhr statt. Der Kaiser schien die Unannehmlichkeiten der Seefahrt gänzlich überwunden zu haben und war bei strahlender Sonne. Nachdem die offiziellen Vorstellungen vollzogen und sämtliche Erhienenen durch den Kaiser persönlich begrüßt waren, wandte sich der Monarch wieder an den Kronprinzen Gustav und äußerte, die bis dahin deutlich gelährte Konversation gegen ein elegantes Schwedisch austauschend: „Det regnar ju rätt bra i dag. Men nu va vi!“ („Es regnet ja heute wieder mal ausgezeichnet. Wie wollen gehen.“) Zum nicht geringen Erstaunen der anwesenden schwedischen Würdenträger legte der Kaiser die Unterhaltung auch auf dem weiteren Wege zur Eisenbahnstation in Schwedischer Sprache fort. So einen Beweis dafür liegend, daß ihm die für einen Ausländer schwer zu erlernende Sprache Teqner's auf seinen zahlreichen Erholungsreisen nach dem Norden nicht fremd geblieben ist. Die ungünstige Witterung hielt übrigens fast die ganze Woche hindurch an; nur in den kurzen Nachmittagsstunden vermochte die Herbstsonne die mächtigen Wolkenschleier zeitweilig zu durchdringen, um den in dunkle Blaufarben getauchten Nachenwald mit goldenem Lichte zu überstrahlen. Der jagdliche Erfolg des Kaiserbesuchs wurde hierdurch allerdings nur wenig beeinträchtigt. Es fanden von Stockholm aus im Ganzen drei Ausflüge statt, bei welchen insgesamt 26 starke Rehböcke erlegt wurden. Im Rückzuge des Kaisers nahm außer dem Adjutanten General v. Nolte nur noch Graf Alfred Piper Platz, welcher persönlich die völlig schmerzhaft eingefahrenen Rehe lenkte. Bei der Abfahrt von Stockholm hatte sich wiederum eine große Anzahl von Bewohnern aus der Umgegend eingefunden, die dem Herrscher lebhaftes Jubelgeräusch darbrachte. Auch die Ankunft in Staberis vollzog sich unter wolkenbruchartigem Regen und heftigem Sturm. Der Kaiser wurde hier vom Kronprinzen, dem Grafen Thott und dem deutschen Botschafter Grafen v. Wedel empfangen. Erst gegen 5 Uhr Nachmittags hatte sich das Wetter so weit aufgeklärt, daß noch eine längere Pirschfahrt nach dem Jungjägerden unternommen werden konnte. Bei der Rückkehr, die mit dem frühzeitig schwindenden Nebellichte schon um 7 Uhr erfolgen mußte, hatte der Kaiser zwei kapitale Böde gehackt. Am folgenden Morgen begab sich die hohe Jagdgesellschaft mit der Bahn nach Lindö und von da aus zurück nach dem Valseberg, um die Parthe fortzusetzen. Dieser Jagdausflug war der erfolgreichste während des ganzen Staberischer Besuchs; innerhalb der kurzen Zeit von zwei Stunden wurden nicht weniger als sieben Böde vom Kaiser angepörricht und durch mehrfache Blattschüsse getreut. Am Sonnabend erhielt das weitläufige Programm insofern eine interessante Abwechslung, als der Kaiser Gelegenheit fand, bei günstigem Wetter die Luftbälle zu bejagen, um von hier aus die durch den Nebel noch bestännter Art angebotenen Falken und sonstigen Raubvögel, welche gerade zur Herbstzeit das südliche Schweden in Scharen durchziehen, zu erlegen. Die auf den sogenannten Frühling eingetragene Hüttenjagd ergab im Ganzen elf Waidvögel, sowie mehrere Hühnerhabichte und Faschade. An Reichthum dachten gegen sechs Stük von des Kaisers Hand erlegt worden sein, darunter zwei Taubellen auf höchst abgehende Böde. Als weidmännische Prädilektion verdient noch erwähnt zu werden, daß der Kaiser einen unalten Fuchs, der, in die Länge getrieben, eine breite Waldschneise in rasender Fahrt zu verfolgen strebte, durch einen geschickt angebrachten Kugelschuß in die besseren Jagdgründe hinüberbeförderte.

Wie bekannt, befinden sich zur Zeit drei kaiserliche Prinzen in Wien: der Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Fritz und der für die Marine bestimmte Prinz Albrecht. Um ihr Verhalten zu zeitweilig der Verpflegung des Kadettenhauses erweitert worden. Er schließt jetzt auch eine Prima ein, während er sonst nur bis Quarta hinauf verbleibt. Die Prinzen erhalten mit einigen aussergewöhnlichen Kadetten belagter und bürgerlicher Abkunft besonderen Unterricht. Im Uebrigen werden sie als einfache Schüler der Anstalt angesehen. Sie werden nicht kaiserliche oder königliche Hoheit angedeutet, auch selbst nicht von der Dienerschaft, sondern heißen einfach Prinz Wilhelm, Prinz Fritz und Prinz Albrecht. Der Kronprinz ist jetzt 17 Jahre alt und wird im nächsten Jahre volljährig, von welchem Zeitpunkt ab er seinen eigenen Hofstaat erhält. Trotzdem erzieht er käuflich im Hause des Kommandeurs mit einem Pädagogen unter dem Namen und überreicht es der Frau vom Hause mit den Worten: „Meine Mutter läßt bestens grüßen und schickt die Altardecke“ — eine von der Kaiserin selbst gestickte Decke. Ein anderes Mal mußigte er mit einer im Hause des Kommandeurs zum Besuch anwesenden Dame, als die Rede auf ein Musikstück kam, das die Gesellschaft nach gern gehört hätte. Sofort stand der Kronprinz auf und erklärte, die betreffenden Noten holen zu wollen. Man fragte, ob sie nicht ein Diener holen könne; aber der Kronprinz lehnte dies mit den Worten ab, daß er sich nicht gern in seinen Sachen fremden ließe, und machte sich selber nach dem Prinzenhaus auf den Weg. Ueberhaupt ist der Prinz aufmerksam, ja dienstfertig gegen Damen und ältere Personen, er ist liebenswürdig ohne Pröng und ganz frei von Dünkel und Selbstgefälligkeit. Andererseits weih er freilich auch, wenigstens immer in seiner und geistlicher Weise, selbst den höheren Vorgesetzten gegenüber seinen Willen zu behaupten. Das zeigt der folgende Vorgang. In einer kleinen Mittagsgesellschaft lag er zwischen der Frau vom Hause und der Frau des Amtsgewaltigen, und da der Hausherr für einen leichten Wein georgt hatte, von dem er wußte, daß er dem jungen Herrn gut mundete, so trank er mehrere Gläser. Der gegenüber sitzende erste Gouverneur des Prinzen Generalmajor v. D. hatte dies bemerkt und sagte: „Aber, Prinz Wilhelm, Sie haben schon das dritte Glas geleert.“ — „Gewiß,“ antwortete dieser, „der Wein schmeckt mir.“ worauf der General dem Diener befohl, dem Kronprinzen ein Glas Wasser zu bringen. Als dies geschehen war, eruchte auch die Frau Victoria den Diener um ein Glas Wasser, der Prinz aber rief ihr schnell das feilige zu und sagte: „Hier, Frau Victoria, nehmen Sie dies, ich mache doch keinen Gebrauch davon“. Auf Befehl des Kaisers wird darauf geachtet, daß die Erziehung der Prinzen eine gleichmäßige bleibt. Die jungen Herren sollen sich nicht mit einseitiger Vorliebe einem einzelnen Zweige der Wissenschaft oder der Kunst hingeben. So der Kronprinz nicht der Musik, wöhr er auch reich begabt ist. Wöhr doch kein Gegenpiel sehr gelobt. Auch ist es den prinzipallichen Vehrern unterlagt, in übertriebener Weise den Hohenzollernischen Kultus zu pflegen. Dagegen wird natürlich der holländischen und seltener preussischen und deutschen Gesinnung, die in den Prinzen lebendig ist, keine Schranke gesetzt. Als er zum ersten Male dem Czar vorgestellt wurde, rebete er diesen deutsch an und erklärte später, daß er dies in voller Absicht gethan habe. Auch hat er sich darüber ausgelassen, daß es ihm sehr wenig angenehm ist, mit der Kaiserin Friedrich englisch sprechen zu müssen.

Nach der „Deutschen Medicinal-Zeitung“ hat ein Herr Alfred Arlos berechnet, daß in 12 Monaten der Mensch 11,800,000 Worte spricht und etwa 1200 Händedrücke austheilt, was der Kraftleistung einer Lokomotive von 20 Tonnen entspricht. Er erhebt keine Augenlider 94,000,000 Mal, was einer zur Hebung von 25 Kilogramm erforderlichen Muskelarbeit gleichkommt. Ferner hat W. W. Everett ausgerechnet, daß das Leben eines 70jährigen Menschen sich wie folgt zusammensetzt: Schlaf 24 Jahre 9 Monate, Erholung 11 Jahre 8 Monate, Ernährung 5 Jahre 10 Monate, Bewegung 5 Jahre 10 Monate, Anklebung 2 Jahre 11 Monate u. Als „verlorene Zeit“ giebt Everett 1 Jahr 5 Monate an. Die „Persönlichen Erinnerungen an den Fürsten Bismarck“ von John Booth, herausgegeben von S. v. Köfing (Hamburg, Verlagsanstalt) sind jetzt erschienen. Einzelheiten aus dem Werke wurden bereits mitgetheilt. Hier sei noch folgendes hervorgehoben: Im April 1879 kam man auf die Gesundheit des Fürsten zu sprechen; er erzählte, wie einfach er früher gelebt habe. Er und seine Gutsnachbarn waren übereingekommen, bei Besuchen niemals eine besondere Schüssel zu geben u. Bei einem großen Theile der Gutsbesitzer konnte ihre Vertheidigung nur von zu üppiger Lebensweise her; wenn man a. B. in der Provinz Schlesien bei einem Schiefer aße, so würde Einem immer der Fürst Blick als tonangebend vorgeführt. — Im Juli 1880 erzählte er, wenn er des Nachts erwache und sich dann im Halbschlaf in Debatten

Vorsetzung Rede nächste Seite.

Wittig, Scheffelstr. 15, 2 Et. heilt Haut-Ausschläge, Flechten, Geschwüre, Anstriche, Schwäche. 9-5, Ab. 7-8. Böttcher, Schloßstraße 5, heilt frische und ganz veraltete geheime u. Hautkrankh. (Ausschläge, Flechten, alte Wunden), Schwäche, Weinschäden u. 9-5, Abds. 7-8. Unter Deutschlands größten Seidenmaasern - Spezial-Geschäften ist das Seidenhaus Wilhelm Nantz, Döllnitzstr. 14, seit 24 Jahren die beste Bezugsquelle für feidene Kleider und Beköde. Bei Angabe des Gewünschten werden Proben franco zugesandt. Bruchleidende finden selbst in den schwersten Fällen sich Hilfe beim Wandag. Carl Kunde u. Frau, Birnbaumstr. 45 u. Wallstr. 19. Knaben von 6 bis 15 J., auch Ausländer, finden gefunden ländlichen Aufenthalt u. zweedm. Unterricht bei beachteter Schölerzahl in K. Hoffmann's Institut, Döllnitz bei Dresden. Mäntelmode 1899. Federkammer und Strohanfragen in allen Größen und Ausführungen bilden den Hauptverkaufartikel. Goltsapes und Knäuelchen, aus abgeritztem Federkammer, ferner Capes 100-110 Ctm. lang, aus gezeichnetem Schottenkammer auf Tricotfond geben enorm stark. Jacketts mit Blüsch, Besieger und Pelzgefäßung aus Prima Double, Witzig und Costimo in schwarz, blau und mode sind begehrt.

Größtes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk. Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

Dresdner Bankverein.

Aktien-Kapital 12,000,000 Mk. Wir verzinsen Baar-Einlagen auf Depositenbücher bei täglicher Verfügung mit 3% pro anno, 1monatlicher Kündigung „ 3 1/2% spesenfrei, 3monatlicher „ „ 4% frei. Dresden, September 1899.

Dresdner Bankverein, Waisenhausstrasse 21.

Deutsche Bank Berlin. Kapital: 150,000,000 Mk. Reserven: 46,458,100 Mk.

Depositen-Kasse in Dresden, Pragerstrasse 2 (im Bureau der Firma Menz, Blochmann & Co.), empfiehlt sich zur Verzinsung von Baareinlagen, bei täglicher Verzinsung ä 2 1/2%, bei monatlicher Kündigung ä 3%, bei dreimonatl. Kündigung ä 3 1/2%, bei sechsmonatl. Kündigung ä 3 1/2%, zum An- und Verkaufe von Effekten, zur Gewährung von Darlehen auf börsengangige Werthpapiere, zur Anschaffung von Checks, Wechseln und Reise-Creditbriefen, zum Incahso von Connoffementen u., zur Annahme geschlossener und Verwaltung offener Deposits, zur Aufbewahrung von Silberstücken in ihrem feuerfesten Tresor.

Geheime Leiden und deren Folgen. Anstriche, Gornbeschwerden, Geschwüre, Schwächezustände u. (24jährige Praxis) heilt nach einfach bewährter Methode O. Gosenky, Dresden, Bürgendorffstr. 47 part. rechts, tagl. v. 9-4 u. 6-8 Abds., Sonnt. v. 9-3. (16 Jahre b. verstorb. Dr. med. Blau thätig gewesen.)

Credit-Briefe für die Reise. Für Reisezwecke fertigen wir aus: Special-Creditbriefe, die an ein oder mehreren vorher zu bestimmenden Orten zahlbar sind, ferner Circular-Creditbriefe, auf Grund deren Erhebungen an allen größeren Plätzen der Welt und an allen bedeutenderen Bade- und Kurorten Europas erfolgen können. Unsere Depositen-Kassen ertheilen weitere Auskunft hierüber. Dresdner Bank König-Johann-Strasse 3 und Prager-Strasse 39.

Sebnitzer Papierfabrik Actien-Gesellschaft. Die ordentliche General-Versammlung vom 3. August d. J. hat beschlossen, diejenigen Aktien, auf welche eine Nachzahlung von 100 Mk. pro Stück erfolgt ist, in Vorzugs-Aktien zum Nominalwerthe von 200 Mk. umzuwandeln. Die Vorzugs-Aktien erhalten vom 1. April d. J. ab aus dem Jahresertrögen eine Vorzugs-Dividende von 6% dergestalt, daß wenn der Reingewinn eines Jahres hierzu nicht ausreicht, der Reingewinn des nächstfolgenden Jahres zur Nachzahlung rückständiger Vorzugs-Dividenden zu verwenden ist. Der danach verbleibende Rest des Reingewinnes ist gleichmäßig unter die Vorzugs-Aktien und nicht bezahlten Aktien (Stamm-Aktien) nach Verhältniß ihres Nennwerthes zu vertheilen. Im Falle der Liquidation erhalten nach Tilgung der Schulden zunächst die Vorzugs-Aktien den vollen Nennwerth, sowie 100 Mk. Extra-Vergütung pro Actie, von dem etwa verbleibenden Reste erhalten die Stamm-Aktien den vollen Nennwerth. Der dann etwa noch verbleibende Ueberschuß wird unter die Vorzugs-Aktien und die Stamm-Aktien nach Verhältniß ihres Nennwerthes gleichmäßig vertheilt. Nachdem dieser Beschluß handelsgerichtlich eingetragen worden ist, fordern wir hiermit diejenigen Actionäre, welche von diesem Rechte der Nachzahlung Gebrauch machen wollen, auf, ihre Aktien mit Dividendenscheinen in der Zeit vom 11. September bis einschl. 5. Oktober d. J. bei unserem Bankhause Eduard Rocks Nachfolger in Dresden einzureichen und 100 Mk. pro Actie baar zu bezahlen. Sebnitz, den 5. September 1899. Der Aufsichtsrath: Justizrath Schubert. Der Vorstand: Heymann.

Ich habe mich in Dresden-Neust., Große Meißnerstr. 11 (Stadt London) als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen. Sprechzeit: 8-10, 3-5 Uhr. Dr. med. Ludwig Gross. Dresden Zahnärztliche Klinik. Sprechz. 9-5. 9 Struvestr. 9. Sonnt. 10-12. Vollst. schmerzlose Zahnoperation l. allgem. u. dent. Betäubung. Unbemerkten tagl. von 9-10, 12-1, 5-6 kostenfreie Behandlung. Plomben v. 1.50; künstl. Zähne (Kassen rotantant) v. 2 Mk. an. Let. Betäubung beh. schmerzlos. Zahnstehens 2 Mk. Schönebnde Behandl. Dir. Hendrich, approb. Zahn-Artz.

Paul Beyer und Frau Hedwig Beyer König Johannstrasse 4, 2., empfehlen sich zur Anfertigung von Zahnersatz in Gold, Aluminium und Kautschuk nach den neuesten Erfindungen. Garantie für gutes Kopfen. Schonendste Behandlung. Näbige Preise.